

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 79 (1953)
Heft: 32

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

VON HEUTE

Mein Mann liest mit großem Interesse «Die Frau von Heute». Über diesen Artikel nun hat er sich ausgeschwiegen. Dafür gibt es nur zwei Erklärungen:

a) daß er ihn ausnahmsweise nicht gelesen hat, oder

b) daß er sich betroffen fühlte.

Falls a) zutrifft, muß er ihn unbedingt noch lesen. Falls b) zutrifft, wäre es so schön, wenn er sich noch einmal betroffen fühlen müßte. Also bitte, schreibe doch diese wunderschönen Sätze (siehe oben) noch einmal. Denn mein Mann sollte sie unbedingt a) lesen, und

b) beherzigen.

Eine geplagte, Dich heftig verehrende Mitschwester wußte Dir Dank. Margrit

Was meinst Du, Margrit, soll ich den Satz vervielfältigen lassen und in jeden Briefkasten legen? Gruß B.

Der kernige Schweizer

Kürzlich war im Nebi ein Brief eines Baslers, der in Dialekt «schwelgte». Auch der Nebi-Briefkasten-Onkel schien Freude zu haben an diesem währschafften und heimat-treuen Manne. Ich freue mich ebenfalls immer, wenn ich so einen «wirklichen (Schweizer)» kennen lerne, der den Sitten und Idiomen seiner näheren Heimat treu bleibt, aber ich traue ihnen nicht, denn ich kannte auch einmal so einen. –

Es war kein Basler, sondern ein Schaffhauser, der *sein* Heimatidiom liebte und

pfl egte bis zum allerhöchsten Höhepunkt. Mit Verachtung lehnte er z. B. seine Leibspeise Schinken mit Spiegelei ab, wenn man ihm nicht «Schunke mit Schtiirauge» anbot.

Er wußte sich als Bub gut von der verhaßten Wascherei zu drücken, wenn die Mutter in der Eile zu sagen wagte: «Nim Seife!» «Z lad nöd, worom häsch nöd gsaaat Saaapfe.» – Drohte ihm ein Freund: «I wörf dr en Schtei an Grind...», so tat ihm das *mehr* weh, als es der Stein selbst getan hätte, denn er wollte «en Schtaa» an seinen Dick-schädel.

Seinen Eltern hatte er (in jungen Jahren) nie verziehen, daß sie ihn nicht Jakob oder wenigstens Heiri taufen ließen, sondern auf den gar nicht schweizerischen Namen Emil.

Seine Idiomtreue hielt an bis ins Jünglingsalter; er ging in keine Wirtschaft, die zur «Krone» oder zum «Lamm» hieß, – er bevorzugte Lokale wie «Schäfli», «Rößli» usw. Es wären noch viele Beispiele zu nennen, aber all das nahm ein jähes Ende: Eines Tages packte ihn die Liebe (er glaubte es wenigstens). Wir wollen uns die Schilderung dieses Ereignisses ersparen; kurzum: er hott ghoirotet, und ißt brav Setzei mit Schinken, und ging ins «weiße Rössel» in die Ferien. Als sich ein neuer Schweizer Bürger anmeldete, wurde die Namensfrage diskutiert (etwas einseitig). Und der Sprößling wurde auf den Namen Ottokar-Helmut getauft; die nachgefolgte Tochter heißt Ilse-Irene-Ingeborg. –

Wie wandelbar sind doch Männerherzen! Barbara

Juli-Hexameter an eine junge Freundin

Auf dem Tische, dem großen, an dem Du so fleißig gelernt,
Ließest zurück Du dies Heft, die englischen Wörter enthaltend,
Welche Du niedergeschrieben mit Eifer und auch mit viel Tinte.
Grollen würdest Du mir, schickte das Heft ich nicht weiter,
Da es im Bernbiet Dir nützlicher ist als uns in Graubünden.
Nimm's drum und öffne gelegentlich, wenn Du Dich langweilst, die Seiten,
Um das Gedächtnis zu prüfen und Neues zu fügen zum Alten.
Aber tu es mit Maßen, bedenke, Du bist in den Ferien;
Sollst in Zweisimmen Dich fröhlich der Freiheit erfreuen bei den Freunden,
Anstatt "Come in, please" zu büffeln und "bacon and eggs" und so weiter.
Von uns Daheimgebliebenen hier ist gar wenig zu sagen,
Ist zu berichten nur eines: es regnet, ES REGNET, ES REGNET!
Ausgenommen zwei Tage, die sonnig und auch voller Wärme,
Ward uns beständig nur Nässe zuteil und Nebel und Kühle.
Wenige Fremde beleben deshalb nur die Straßen; es raufen
Alle Haare sich aus unsre Bauern in wilder Verzweiflung.
Ist doch das Gras überreif und sollte als Heu in die Scheuern,
Statt auf den Wiesen zu stehen mit ausgelaugten Köpfen,
Oder auf Heinzen zu faulen im strömenden Regen und dadurch
Bauern der Hungersnot preiszugeben mitsamt ihrem Rindvieh.
Aber es sagten die Alten Homers schon, daß niemals geschähe,
Was nicht vom Menschen – und Rindvieh? – verschuldet in sträflichem Leichtsinne.
Leichtsinn wohl war es, zu hoffen auf strahlende Sonne im Juli.
Lebe recht wohl, meine Käthi im Bernbiet, und lebe recht trocken.
Deiner gedenken in Liebe die Regenwürmer des Hochtals!
«Sonnenstadt» nannte den Ort einer, ob wir wohl dafür jetzt büßen?
Käm' er mir je in die Finger – ich lasse ihn heute schon grüßen!

Cläre

Gediegene
Herrenbürsten
und -kämme



Parfumerie
Schindler

Haus der Geschenke

ZÜRICH – BAHNHOFSTRASSE 26
PARADEPLATZ

Versagen deine Nerven
Schwinden deine Kräfte

dann hilft

Dr. Buer's Reinleccithin

Probepackung Fr. 5.70; Normalpackung Fr. 8.70; Kur-
packung Fr. 14.70. In Apotheken und Drogerien

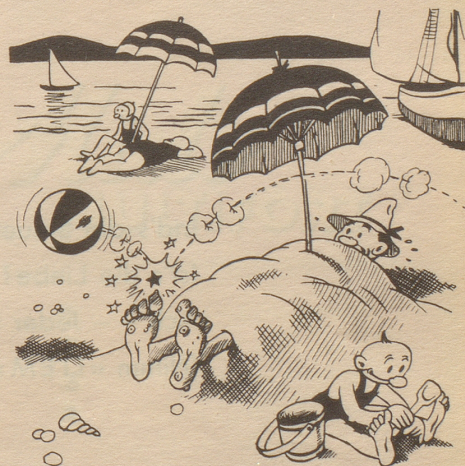


Bären Wohlen AG

gut essen, gut trinken

Gediegene Räume für
Hochzeiten besonders
gut geeignet.

Tel. (057) 61135 A. Oswald-Gygax



Schön ist das Leben doch am Strand,
man bädelet und liegt im Sand.
Doch ist ein Hühneraug' des Balles Ziel,
wird Schmerz aus diesem scherzhaft Spiel.
Ein kluger Mann zum «Sandmann» spricht:
«Das (Lebewohl)* kennst du wohl nicht!»

* Gemeint ist natürlich das bekannte, von vielen Aerzten
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filz-
ring für die Zehen (Blechdose) und Lebewohl-Ballenpflaster
für die Fuß-Sohle (Couvert). Packung Fr. 1.55. Erhältlich in
allen Apotheken und Drogerien.